

tern, die ihn zum Bekenntniß seiner Mitschuldigen bringen sollten, hingeworfen.

So verlor Frankreich einen seiner größten und besten Könige, und in Millionen seiner Unterthanen lebte der treffliche Mann fort in gegnetem Andenken.

97. Aus dem 30jährigen Kriege.

A. Ausbruch des Krieges.

(1618.)

Durch den Augsburger Religionsfrieden war in Deutschland zwar die äußere Ruhe zwischen den Parteien eingetreten, indem die Protestanten vor dem Gesetz den Katholiken gleichgestellt waren; allein Hader und Reibungen unter den Parteien dauerten fort, bis im Jahre 1618 ein neuer furchtbarer Religionskrieg ausbrach, der über Deutschland unsägliches Elend brachte und an dem sich auf Kosten Deutschlands fast alle Staaten Europas theiligten.

Die ersten Unruhen begannen in Böhmen. Dort hatte der Kaiser Rudolf II. nach harten Kämpfen den Protestanten durch den Majestätsbrief freie Religionsübung gestattet, allein die Katholiken drückten unter dem folgenden Kaiser Matthias die Protestanten trotz des Majestätsbriefes. Die Protestanten in den Städten Klostergrab und Braunan, welche unter katholischer geistlicher Herrschaft standen, hatten sich dort Kirchen erbauet. Die Katholiken aber wollten das nicht dulden, indem sie vorgaben, daß in Böhmen nur der Herrn- und Ritterstand Religionsfreiheit genösse, nicht aber die Untertanen katholischer Herrschaften. Die Streitfrage kam vor den Kaiser und dieser entschied gegen die Protestanten. Die Kirche zu Klostergrab wurde niedergedrückt und die zu Braunan gesperrt. Auf die Beschwerde der Protestanten gab der Kaiser Matthias eine abweisende Antwort. Das entflammte die Gemüther, und am 23. Mai 1618 drang ein bewaffneter Haufe ins Prager Schloß und stürzte einige Käthe (Martiniß und Slavata) des Kaisers, denen man Schuld gab, das kaiserliche Schreiben bewirkt zu haben, zum Fenster hinaus. Das war der Anfang des Krieges, der dreißig Jahre lang die deutschen Lande verheeren sollte. In Böhmen, Schlesien, Mähren, Oesterreich griffen die Protestanten zu den Waffen und stellten den Grafen Thurn an die Spitze. Sie wußten wohl, daß sie von Ferdinand, der 1619 Kaiser geworden war, nichts Gutes zu erwarten hatten. Sie weigerten sich, ihn als ihren König anzuerkennen und trugen die böhmische Krone dem Kurfürsten Friedrich von der Pfalz an. Dieser nahm sie zögernd, von seiner Gemahlin Elisabeth gedrängt. Mit beispielloser Pracht ließ er sich in Prag krönen. Aber schon am 8. November 1620 verließ er als ein Flüchtling das Land, nachdem seine Truppen am weißen Berge bei Prag geschlagen worden waren. Ferdinand bemächtigte sich Böhmens. Die armen Evangelischen sahen 27 ihrer vornehmsten Brüder unter dem Beile des Henkers bluten. Unzählige vom Volk hatten dasselbe Schicksal; 3000